

Stationstest 2017

Am 04. März fand der letzte Tag des Stationstests statt. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Es war sonnig und die Temperaturen angenehm mild. Der Frühling lag in der Luft und die Störche auf den Dächern des HNS waren beschäftigt ihre Nester zu bauen.

20 Hengste traten den Stationstest an, von denen zwei Hengstanwärter von den Besitzern freiwillig zurückgezogen und zwei weitere Hengste wegen langfristiger Lahmheit disqualifiziert wurden. Es blieben am letzten Tag nur noch 16 Kandidaten übrig.

Die Reithalle war bis zum letzten Platz besetzt. Es war unmöglich umzufallen. Am Aussenplatz schaute das Publikum die Anwärter, die von fremden Fahrern gelenkt wurden, mit Argusaugen. Der Druck auf die Hengste war spürbar. Einer hatte wohl die Nerven verloren und wollte sogar mit dem Wagen durch die Absperrung "flüchten".

7 Linien, einer aus der bedrohten R-Linie

12 Hengste haben den Abschluss geschafft und dürfen als Deckhengst eingesetzt werden. Einer der Gekörnten war der 4-Jährige **Latino** (Libéro - Néco-Judäa) mit 13.87% FB von Albert Kuster aus Schönholzerswilen /TG.

Es gab dieses Jahr kein spezieller Überflieger oder einer stach aus der Masse ungewöhnlich heraus. Die Hengste waren im Typ, Exterieur und Gänge fast auf der gleichen Ebene. Sie entsprechen dem heutigen, sportlichen und gewünschten Zuchtziel des SFVs. Einige Hengste waren im Fahren stark und die schwächeren Fahrpferde waren dafür im Reiten besser. Die Punkte bei den Resultaten variieren sehr gering.

Die Pferde stammen aus den folgenden Linien:

2 aus der N- Linie

1 aus der Don- Linie

3 aus der H- Linie (davon 2 aus der Humour- Unterlinie)

1 aus der C- Linie

3 aus der E- Linie

1 aus der R-Linie

1 aus der L- Linie

Diesmal ist die E- Linie stärker vertreten und auch eine R-Linie hat es geschafft. Auch die "alte" Fremdblutlinie L wacht aus dem Dornröschenschlaf auf. C und Don-Linie sind immer mehr vertreten. Die ersten drei Ränge belegten (*in Klammer der Rang in Glovelier*):

1. **Rang (Rang 9) Nitard du Mécolis** (Never BW - Don Fenaco- Helix) mit 15.63% FB von Jean Chêne aus Damvant
2. **Rang (Rang 9) Don Vomero HRE** (Don Fenaco-Nagano-Hendrix) mit 16.80 % FB von Chantal & Guy Juillard-Pape aus Damvant
3. **Rang (Rang 4) Haragon** (Hara-Kiri – Coventry –Logan) mit 6.05% FB von André Jeanbourquin aus Le Bémont



Don Vomero HRE (Don Fenaco-Nagano-Hendrix
Ch.& G. Juillard-Pape / Damvant

Der R-Hengst **Rencard** (Ravel-Eclar-Hulax) mit 8.98% FB von

Julien Berberat aus Lajoux hat es geschafft. Er wurde vom HNS gekauft und steht dieses Jahr als Deckhengst in Les Breuleux. Für den Hoffnungsträger der bedrohten Linie P (Nello) **Pepito de Jasman** von Marc Froidevaux hat es leider nicht gerreicht.

Doch dies sollte kein Rückschlag sein, sondern den Züchter ermutigen ungewöhnliche Wege zu gehen, weiterhin bedrohte oder wenig gefragte Linien zu züchten und sie als Hengstanwärter zu präsentieren.

Empfohlene Hengste für die Basiszucht

Es ist schon an der Tagesordnung, dass für die Basiszucht kaum Hengste zur Auswahl stehen. Auch dieses Jahr gab es keine gekörnte Hengste, die zwischen 0.00% Fremdblut bis maximal 4.00% haben. Doch es kommen dieses Jahr 5 Hengste in Frage, wenn die Stute maximal 1,56% Fremdblut besitzt, so

dass die Nachkommen in Faktor-Basis registriert sind:

Haragon (Hara-Kiri – Coventry –Logan) mit 6.05% FB von André Jeanbourquin aus Le Bémont

Evident (Eucario- Harquis – Estafette) mit 5.66% FB von Pierre Koller aus Bellelay

Hobi-Wan (Hayden PBM-Eiffel-Crepuscule) mit 5.76% FB von Th. Froidevaux & B.Favre aus Saignelégier

Hastral (Hayden PBM – Hermitage- Libero) mit 6.35% FB von J.Chêne – Elevage du Gd-Clos aus Damvant

Elton (Eucario-Lucky Boy-Estafette) mit 4.88% FB von Fabrice Theurillat aus Les Breuleux

Aus der Pressekonferenz mit dem SFV

- Der Geschäftsführer Stéphane Klopfenstein lobte die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Nationalsgestüts und ihre professionelle Arbeit in Sachen Ausbildung.
- Die Hengste dieses Jahrganges waren einfach im Umgang und haben einen ausgeglichenen Charakter. Die Qualität war gut und vor allem gab es mehrheitlich potentielle Fahrpferde. Das Zuchtziel des Freizeitpferdes ist erreicht.
- Er erwähnte die Gründe nicht, warum die zwei Besitzer ihre Hengste zurückgenommen haben. Ruedi von Niederhäusern antwortete auf die Frage, warum dieses Jahr so viele Pferde lahmten. Er meinte, dass dies immer eintreffen kann und schon früher Fälle gab, wo mehrere Hengste lahmten. Es sei von Jahr zu Jahr verschieden.
- Herr Klopfenstein berichtete, dass der Schweizerischer Tierschutz (STS) den 40-Tage-Test genau unter die Lupe nahmen. Sie kamen zum folgenden Entschluss: Die 45 -minütige Arbeit am Wagen oder unter dem Sattel während 5 Tage, die leichte Longierarbeit am Samstag und der Ruhetag am Sonntag sind für 3-Jährige Pferde zumutbar und sie sind nicht überfordert.
- Im Weiteren wurde die mögliche neue Fremdbluteinfuhr erwähnt. Falls zugestimmt wird, muss man bei der Zucht aufpassen, dass der Freiburger nicht noch leichter wird, als er jetzt schon ist. Der wichtigste Punkt ist der Charakter, der weiterhin erhalten werden muss.

Aus den Reihen des Publikums

Die Stimmen zu einer Änderung des Stationstests werden immer lauter. Vor allem Besitzer und Züchter von sportlich betonter Freiburger stellen den Test, wie er jetzt durchgeführt wird, in Frage. Der Test sei für das heutige Zuchtziel nicht mehr gerecht. Es passe nicht zu dem Konzept des SFVs die gefährdeten Linien zu fördern, aber beim Stationstest werden sie in den gleichen Topf geworfen. Gewisse Linien sind für ihre Sensibilität bekannt und da brauche es einen anderen Umgang. Wenn der neuen Fremdblutzufuhr zugestimmt wird, dann braucht es erst Recht einen anderen Weg.

Es gibt auch die Meinung den Test komplett abzuschaffen. Die Hengsthalter sollen ihre Tiere selber ausbilden oder ausbilden lassen, den Feldtest und anschliessend eine Prüfung absolvieren, die nur einen Tag stattfindet.

Es gab unter dem Publikum auch Zweifel, ob das HNS wirklich professionell arbeitet. Es wird behauptet, dass ein rauer Umgang gegenüber den Pferden herrsche.

Neben der kritischen Stimmen, gab es auch etwas Positives: Es geht beim Publikum leise die Runde, dass das Interesse an Basispferden plötzlich gestiegen sei. Die Nachfrage sei nicht nur im Ausland, auch in der Schweiz höher. Da sollte jedem, der Basistiere züchtet, das Herz höher schlagen.

Mein hinterlassener Eindruck

Die diesjährigen gekörten Hengsten gehören alle dem sportlichen Typ an. Für meinen Geschmack sehen sie ziemlich nach Warmblut aus. Der Freiburger wird noch als leichte Kaltblutrassie deklariert. Wo sind die typischen Zeichen eines Kaltblutes geblieben? Er kann als kräftiger Typ trotzdem ein elastischer, vorwärtstreibender Gang und eine elegante, noble Erscheinung haben. Einen Punkt teile ich mit den Kritikern: Der ST ist für 3-Jährige einfach zu früh. Die Remonten haben es in diesem Alter noch faustdick hinter den Ohren und können richtige Flegel sein. Mit 3 Jahren sind sie



Etendard du Clos Virat (Enduro d'I'E des C –Nagano-Hendrix Ch.&G. Juillard-Pape / Damvant

quasi in der 1. Primarklasse. Ich bin der Meinung, dass die Kandidaten für den ST alle roh sein müssten, somit sind sie alle auf dem gleichen Level. Wenn aber die Besitzer ihre Jungtiere vor dem ST schon professionell ausbilden, nur um ein paar Punkte mehr zu gewinnen, dann entsteht eine Ungleichheit.

Beim ST wird zwar das Verhalten stark gewichtet und dennoch wird es nicht als oberste Priorität eingestuft. Ginge der ST zuerst nach dem Verhalten, dann hätten der Sieger von Avenches und der 4-Jährige die tiefsten Punkte.

Um tiefer in das Thema ST einzugehen, bedarf es einen separaten Bericht.

An Kursen oder Besuche im HNS hatte ich immer einen positiven Eindruck. Ich kann die Aussagen von Kritiker nicht bestätigen, dass ein rauer Umgang herrscht. Die Mitarbeiter haben wohl auch ihr Pensum, die sie einhalten müssen. Da kann es auch sehr hektisch zugehen. Der Freiburger wurde früher mehr als heute als Arbeitstier eingesetzt und nur die gutmütigsten Charakteren steckten den ruppigen Umgang leicht weg. „Mimosen“ hatten damals keine Chancen. Da der Freiburger heute freizeitmässig gebraucht wird, sind sie auch züchterisch sensibler geworden. Wer die neuen Warmblutlinien akzeptiert, muss damit rechnen, dass bei den Nachkommen das prinzessinhafte Benehmen stärker auftreten wird. Es ist nämlich bekannt, dass Warmblutpferde echte Diven sind.

Olga Saladin